

“Wer sind die Gläubigen? (Teil 4)“
Übersetzung der Freitagspredigt vom 27.09.2024

Alles Lob gebührt Allah, der Herr der Welten. Ich bezeuge, dass es außer Ihm keinen Gott gibt und dass Er keine Teilhaber hat und ich bezeuge, dass unser Prophet Muhammad Sein anbetender Diener und Gesandter ist.

Liebe Brüder und Schwester im Islam:

Nach wie vor geht es um die ersten 11 Versen in Surat Al-Mu'aminun. In den letzten drei Chutbas wurden vier Eigenschaften der Gläubigen näher besprochen und heute schließen wir mit der fünften Eigenschaft am Ende dieser Verse ab. Dort sagt der Herr sinngemäß (“und denjenigen, die ihre Gebete einhalten. // Das sind die Erben, // die das Paradies erben werden; ewig werden sie darin bleiben.”)*(Sura 23 – “Die Gläubigen“).

Die Gebete einzuhalten ist eine der wichtigsten Eigenschaften der wahren Gläubigen. Der Mächtige und Erhabene Allah befiehlt es uns, das Gebet, die größte aller Pflichten und nach der Schehadah die zweite Säule des Islams, zu ihren Zeiten einzuhalten. Es ist die Verbindung zwischen uns und dem Erhabenen Allah und die vorgeschriebenen Zeiten sorgen dafür, dass diese Verbindung ein Leben lang alle paar Stunden erfrischt wird.

In Surat Maryam sagt der Erhabene sinngemäß: (“Dann folgten nach ihnen Nachfolger, die das Gebet vernachlässigten und den Begierden folgten. So werden sie (den Lohn für ihre) Verirrung vorfinden.”)(Sura 19 - “Maria“ - Vers 59). Viele Gelehrte sagen, dass es hier nicht darum geht, dass diese Nachfolger das Gebet ganz aufgegeben, sondern dass sie die Zeiten der Gebete nicht mehr eingehalten haben.

Das irdische Leben mit seinen vielen Annehmlichkeiten und Begierden, mit denen wir geprüft werden, haben diese Leute bevorzugt und es dem Beten zu den vorgeschriebenen Zeiten vorgezogen. Sie halten die Zeiten nicht ein, weder zuhause, noch unterwegs, noch in der Moschee. In Surat At-Tauba steht sinngemäß dazu (“Gewiss, Allahs Gebetsstätten bevölkert nur, wer an Allah und den Jüngsten Tag glaubt, das Gebet verrichtet, die Abgabe entrichtet und niemanden außer Allah fürchtet. Diese werden vielleicht zu den Rechtgeleiteten gehören.”)(Sura 9 - “Die Reue“ - Vers 18).

Die Geschichte von Abdullahi ibn-Ummi-Maktum, der Blinde Gefährte des Propheten, möge Allahs Wohlwollen mit ihm sein, der zum Propheten (SAas)** kam und sagte “Ich bin ein blinder Mann und zwischen mir und dem Moschee liegt ein Tal“, diese Geschichte kennen viele*** und wir haben sie schon mal besprochen. Der Prophet (SAas) hat seinen blinden Gefährten, der einen Tal von der Moschee entfernt wohnt und keinen Begleiter findet nicht erlaubt, zuhause zu beten und hat ihm gesagt, (“Solange du dem Ruf zum Gebet hören kannst, musst du dem antworten“.). Warum? Weil das Beten in der Gruppe, in der Moschee, die eigentliche Pflicht ist, abgesehen davon, dass das Beten in der Gruppe gegenüber dem Alleinbeten das 27-fache Lohn mit sich bringt.

Wenn man von zuhause der Ruf der Muezzins, ohne Lautsprecher, hören kann, hat man die Pflicht, in der Moschee zu beten. Wenn das in einem nicht-muslimischen Land nicht möglich ist, ist die Lösung einfach. Jeder kann sich selbst fragen: Wenn es in der Moschee, die mir am Nächsten ist, ein Muezzin gäbe, und er würde, ohne Lautsprecher, aber in der Stille, wie z.B. zum Fajr-Gebet, zum Gebet rufen, würde ich ihm dann hören? Wenn die Antwort ja ist, ist man verpflichtet, in der Moschee zu beten. Wenn man Zweifel hat, sollte man besser in der Moschee beten.

Und wenn man den Muezzin nicht hören würde? Muss man dann nicht zur Moschee, soll aber auf jeden Fall in der Gruppe beten. Das Alleinbeten soll die letzte Option bleiben. Und was sagt unser Prophet (SAas) dazu?! Das sagt er: (“Die Betenden mit dem meisten Lohn fürs Gebet sind die, die am längsten zur Moschee laufen.“).

Wir leben in Zeiten, die uns nicht viele Entschuldigungen übrig lassen: Autos, Fahrräder,

Scooter, Busse und Straßenbahnen. Viele Möglichkeiten, zur Moschee zu kommen, wenn man weit ist oder nicht laufen kann oder will. Das ist nicht der Kern des Problems, sondern die Tatsache, dass viele, vielleicht zu viele, nicht mehr zu den gegebenen Zeiten beten. Es gibt immer das oder dies, das man noch schnell machen oder erledigen kann oder muss, bevor man betet, und da, Brüder und Schwester im Islam, ist der Teufel am Werk.

Es wird eine Geschichte erzählt, dass ein gottesfürchtiger Mann das Gruppengebet in der Moschee verpasst hatte, sein erstes Mal seit 40 Jahren und so war sein Leid ganz schon groß und seine Reue unbeschreiblich. Dann hat er sich zum Gebet hingestellt, das verpasste Gebet 27 Mal gebetet und sich dann hingelegt. Im Schlaf sah er Reiter ganz in weiß angezogen, und sah sich selbst, wie er auf ein Pferd immer wieder versucht hatte, diese Reiter einzuholen, ohne sie einholen zu können. Dann haben sie sich zu ihm gedreht und ihm gesagt, „du da, versuch es erst gar nicht. Wir haben in der Gruppe und du hast alleine gebetet“. Und die Moral der Geschichte ist, dass man mit einem einzigen Gebet in der Gruppe für die, die dieses Gebet nicht in der Gruppe gebetet haben, uneinholbar ist.

Wenn wir über das Beten reden, dann seien hier ein paar Gebetsmanieren und -Regeln erwähnt. In Surat Al-A'araf sagt der Herr sinngemäß, („O Kinder Adams, legt euren Schmuck bei jeder Gebetsstätte an.“) (Sura 7 - „Die Höhen“ - Vers 31). Wenn der Muslim zum Beten in die Moschee kommt, dann hat er Sachen an, die für das Beten geeignet sind. Manch jugendlicher oder junger Mann aber kommt zur Moschee mit zerrissenen Hosen oder mit Oberteilen, die mit deutschen oder englischen Texten versehen sind, deren Bedeutungen zu einem Muslim überhaupt nicht passen. Noch schlimmer sind die engen Hosen, die den Schambereich oder auf gut Deutsch den Hintern beim Gebet ein Stück freigeben.

Den Schambereich zu decken ist eine allgemeine Vorschrift im Islam und beim Gebet erst recht! Wenn einer so betet und ein Stück von seinem Hintern zu sehen ist, dann betet er umsonst. Nicht nur sein Gebet ist ungültig sondern auch das Gebet derer, die hinter ihm beten. Weiter ist er schuldig daran, dass das Gebet der anderen nicht gültig ist und er wird diese Last tragen und Ihnen von seinen guten Taten dafür bezahlen. Beim Freitagsgebet z.B. kann das ganz schön teuer werden.

Beim Beten müssen wir uns gut benehmen und uns die Manieren des Islams aneignen, so wie es unser Prophet und Vorbild, Mohammad (SAAs), uns beigebracht hatte. Ein anderer, weit verbreiteter Fehler ist die Tatsache, dass manche den Imam beim Beten überholen. Wer das macht hat auch umsonst gebetet! Wenn der Imam zum Sujud ansetzt, zum Niederwerfen also dann sind nicht wenige schon mit dem Stirn am Boden. Das geht nicht. Eine goldene Regel ist, dem Imam immer erst dann zu folgen, wenn er „Allahu Akbar“ zu Ende ausgesprochen hat. Bei manchen braucht der Imam nur „All“ zu sagen und schon sind sie am Boden. Das geht nicht. Der Imam führt und die anderen folgen.

Das Überholen des Imams ist strengstens verboten und führt zur Ungültigkeit des Gebets. Als Imam wird auf Arabisch auch der Qura'an bezeichnet, weil er im Islam der Führer ist. Es gibt auch den Imam der Gläubigen, den Imam der Soldaten und den Imam der Reisenden bzw. den Reiseführer. Gemeinsam haben sie dass sie führen genau so wie der Imam bei den Kamelen, der der leitende Kamel ist, der die Karawane anführt. Der Prophet (SAAs) sagte dazu sinngemäß, („Der Imam ist doch dafür da, damit ihm die anderen folgen.“). Wir beten wenn der Imam betet, knien nieder wenn der Imam niederkniet usw., damit unser Gebet gültig ist. Wenn nicht, könnte man sich das Beten in der Gruppe ersparen. Und Allah weiß es am besten.

Möge Allah uns zu denen zählen, die das Wort hören, und das Beste davon befolgen, Amien, Wal Hamdu Lillahi Rabb-il-Alemien, Wassalamu alaykom wa Rahmatullahi wa Barakatoh.

*Alle Qura'an- und einige Hadith-Textübersetzungen sind sinngemäß wiedergegeben worden.

** (SAAs) Salla Allahu alayhi wa sallam: Allahs Lob und Gnade (Unversehrtheit) seien mit ihm.

***sonst "Die Eigenschaften der wahren Gläubigen Teil 4" im Archiv nachschlagen: (<https://www.masjid-hamza.de/archiv/>)